

AUSGABE 2022

Leben

IM
ERZBISTUM
BAMBERG

Ein Magazin der katholischen Kirche

WELTfairÄNDERER

Nachhaltig und fair leben

**Auftreten
statt austreten?**

Kirche in der Kritik

*Mach
mal Pause!*

Angebote zum
Durchatmen

Weihnachten

IN KRISENZEITEN

04**Bamberger Dommusik**

Neuer Domkapellmeister Vincent Heitzer

**06****Missbrauch**

Betroffenenbeirat gegründet

**Liebe Leserinnen und Leser,**

kurz vor Redaktionsschluss dieser Ausgabe erreichte uns aus heiterem Himmel die Nachricht, dass Papst Franziskus den Rücktritt unseres Erzbischofs Ludwig Schick angenommen hat. Seit dem Allerheiligentag um 12 Uhr haben wir keinen Bischof mehr. Nachdem sich Schock und Trauer gelegt hatten, machte sich ein tiefes Gefühl der Dankbarkeit breit. 20 Jahre lang hat Ludwig Schick unser Bistum geleitet, für die Menschen hatte er stets ein offenes Ohr und

großes Herz. Als Grund für seinen überraschenden Schritt zwei Jahre vor dem Erreichen der üblichen Altersgrenze von 75 Jahren nannte er die Notwendigkeit, dass jetzt ein jüngerer Nachfolger die bevorstehenden Entscheidungen treffen, Weichen stellen und Reformen umsetzen muss. Ein Porträt lesen Sie auf Seite 20.

Der Rücktritt unseres Bischofs fällt in eine Zeit der Krisen. Der Missbrauchsskandal ist sicher die größte aktuelle Krise in der Kirche. Erzbischof Schick hat die Aufarbeitung stets vorangetrieben und dafür gesorgt, dass es eine flächendeckende und intensive Präventionsarbeit gibt. Vor kurzem hat sich ein Betroffenenbeirat gebildet, den wir auf Seite 6 vorstellen. Zu diesem Thema äußert sich auch Erzbischof Schick in diesem Heft. Dass dies sein letztes Interview als Bamberger Erzbischof werden sollte, haben wir nicht geahnt.

10**Nachhaltigkeit**

Carolin Bittner ist WELTfairÄNDERIN



Gefällt Ihnen das „Leben“-Magazin? Haben Sie Anregungen oder Hinweise? Wir freuen uns auf Ihr Feedback! Schreiben Sie uns gerne per E-Mail an leben@erzbistum-bamberg.de oder per Post an die Redaktion „Leben im Erzbistum Bamberg“, Domplatz 2, 96049 Bamberg.

Dankbar sind ihm auch wir von der „Leben“-Redaktion. Ohne ihn gäbe es dieses Magazin nicht. Gegen viele Widerstände hat er geholfen, ein kostenloses Mitglieder-magazin für alle Katholikinnen und Katholiken zu ermöglichen und dafür auch die Mittel bereitzustellen. Inhaltlich hat er uns stets unterstützt und auch die nötigen redaktionellen Freiheiten gegeben. Vergelt's Gott, Herr Erzbischof emeritus. Eine Anrede, die uns noch lange schwerfallen wird.

In eine Zeit von Krieg und Krisen fällt auch das bevorstehende Weihnachtsfest. Wir wollen mit diesem Heft in die Zeit des hoffnungsvollen Erwartens starten. Immer auf der Suche nach dem Licht in der Dunkelheit. Dafür steht auch unser Titelbild, das die Tochter einer ukrainischen Flüchtlingsfamilie zeigt, die zu Beginn des Krieges im Bamberger Bistumshaus Zuflucht gefunden hat. Lesen Sie die Geschichte über Vlada und ihre Töchter aus Kramatorsk auf Seite 22. Sie berichten, wie es ihnen in dieser Zeit ergangen ist, was sie jetzt in der Adventszeit besonders vermissen und was ihre Hoffnungen für die Zukunft sind.

Wir wünschen Ihnen, liebe Leserinnen und Leser, ein gesegnetes Weihnachtsfest, das Ihnen Licht bringt in all die Dunkelheit um uns herum.

Für die „Leben“-Redaktion
Harry Luck

Leiter der Stabsstelle Medien- und Projektarbeit



20 | **Porträt**
Erzbischof Schick tritt nach 20 Jahren zurück



16 | **Frauenhaus**
Bettina Heinke hilft in der Krise



12 | **Auszeit**
Angebote zum Pausemachen



22 | **Krieg**
Weihnachten im Exil

Titelthemen

08 Auftreten statt austreten

Die katholische Kirche bietet derzeit tausenden Menschen Anlass, um auszutreten. „Warum ich dennoch in der Kirche bleibe“ – darauf haben viele von Ihnen eine hoffnungsfrohe Antwort.

10 Ganz einfach die Welt verändern

Carolin Bittner bringt als WELTfairÄNDERIN Schülerinnen und Schülern die Themen FairTrade und Nachhaltigkeit näher.

12 Mach mal Pause!

Gerade in Krisenzeiten sind sie so wichtig: die kleinen Lichtblicke im Alltag. Wir haben für Sie eine Auswahl an Angeboten aus dem Erzbistum zusammengetragen.

22 Weihnachten in Kriegszeiten

Der Krieg in der Ukraine überschattet die Zeit des Advents. Eine ukrainische Familie, die aus dem Kriegsgebiet nach Bamberg geflüchtet ist, erzählt von ihrem Leben im Exil – und von zuhause.

Inhalt

Menschen

04 Musik liegt in der Luft

Die Bamberger Dommusik begrüßt Vincent Heitzer

06 Sexueller Missbrauch

Gesichter der Dunkelziffer

16 Ein Herz für Frauen

Bettina Heinke leitet das Frauenhaus in Bamberg

20 Ludwig Schick ist zurückgetreten

Im Ruhestand möchte der Erzbischof weiter joggen und twittern

Außerdem

21 Kreuzworträtsel

24 Buch- & Kintipp

26 Neuigkeiten & Infos

DOMMUSIK IST IMMER

zeitgemäß



Der neue Domkapellmeister Vincent Heitzer steckt mit seiner Begeisterung die Sängerinnen und Sänger an. An das Bamberger Bier hat der Kölner sich inzwischen gewöhnt.

Musik liegt in der Luft, wenn man sich am Mittleren Kaulberg 35 dem Haus der Domchöre nähert. Hier schwingt seit einigen Monaten der neue Domkapellmeister Vincent Heitzer nicht nur den Taktstock. Man trifft ihn fast genauso oft an der Tischtennisplatte oder am Basketballkorb. Denn das Haus der Domchöre ist nicht nur Probenraum, sondern auch ein Spiel- und Begegnungstreff mit großem Garten und Fußballtor, und am Profi-Pizza-backofen ist schon manche Probe gesellig zu Ende gegangen. „Wir sind eine große musikalische Familie“, sagt Heitzer, und die Begeisterung für seinen neuen Job steht ihm ins Gesicht geschrieben.

Diese Begeisterung teilt er auch mit den Mädchen und Jungen, die mehrmals wöchentlich hier proben und

auch sonst gerne Zeit verbringen. „Ich kriege manchmal Gänsehaut, wenn wir singen. Wir klingen einfach so schön“, sagt die 15-jährige Nike. Jakob (11) meint, ihm gefalle Kirchenmusik und es mache großen Spaß, in der Gemeinschaft zu singen. Antonia (11), die privat Billie Eilish hört oder Musik von Adele auf dem Klavier spielt, freut sich besonders auf die Auftritte in der Advents- und Weihnachtszeit. Nur das lange Stehen sei manchmal anstrengend. Und Jonathan (8) stellt schlicht fest: „Das Singen ist eine Leidenschaft, die hat man halt.“

Diese Leidenschaft hat Vincent Heitzer von Kindesbeinen an. In der ersten Klasse fing er wie viele mit der Blockflöte an. „Seitdem habe ich jeden Tag meines Lebens Musik gemacht“, sagt der gebürtige Niederländer, der im nordrhein-westfälischen Heinsberg aufgewachsen ist und dort auch Messdiener war. Sein Heimatpfarrer sensibilisierte ihn für Kirchenmusik. Seinen ersten Kinderchor leitete er mit 17 Jahren. Nach Abitur und Zivildienst studierte er an der Katholischen Hochschule für Kirchenmusik in Aachen. Von 2010 bis 2013 folgte ein Masterstudiengang





Katharina Ackva

Assistentin des Domkapellmeisters

Kirchenmusiker in Geilenkirchen, Wassenberg und Bonn wurde Heitzer 2015 Kantor an der Basilika Sankt Aposteln in Köln. Von 2018 bis 2020 übernahm er eine Gastprofessur für Orgel in Kolumbiens Hauptstadt Bogota. Konzerte führten ihn in bedeutende Kirchen und Konzertsäle im In- und Ausland. Für einige Jahre war Heitzer Titularorganist des Nationalen Jugendchores Venezuelas und Chorleiter des Kölner Kammerchors „Cantamo“.

Selbst auf die Idee gekommen, sich nach Bamberg zu bewerben, wäre er wohl nicht. Doch als bei der Suche nach einem Nachfolger für Werner Pees, der nach 23 Jahren in den Ruhestand trat, sein Name fiel, war die Entscheidung bald gefallen. Begeistert ist der stets gut gelaunte Kirchenmusiker von der Akustik im beeindruckend schönen Bamberger Dom und von der schönen Altstadt sowieso. Auch wenn

das Bamberger Bier für einen Kölner natürlich gewöhnungsbedürftig ist.

Im privaten Bereich ist der 43-Jährige musikalisch ein Kind der 90er Jahre, weshalb man in seinem Autoradio auch mal Roxette, Herbert Grönemeyer oder Elton John hören kann. Mit Erzbischof Schick besuchte er vergangenen Sommer erstmals die Bayreuther Festspiele. Die Einteilung in „klassische“ und „moderne“ Musik ist ihm fremd. „Dommusik wird immer zeitgemäß sein“, betont er. In erster Linie geht es im bei seiner Musikauswahl um „gute Musik“, also um Musik, die handwerklich gut gemacht ist und die alle Sinne anspricht. So sind neben den großen Messen und Oratorien der vergangenen Jahrhunderte mittlerweile auch einige Rock- und Popsongs längst Klassiker geworden. Ideen hat er viele, um neue Impulse zu setzen: „Die Dommusik will immer das musikalische Vorbild für die Diözese sein.“

„Wir sind eine große musikalische Familie.“

Vincent Heitzer

Katholische Kirchenmusik mit Schwerpunkt Chor- und Ensembleleitung an der Hochschule für Musik und Tanz Köln. Nach Stationen als

Der erste urkundlich erwähnte Auftritt eines Bamberger Domchores ist schon über 1.000 Jahre her: Am 14. April 1020 sang er beim Besuch von Papst Benedikt VIII. Offiziell als „Domkantorat“ gegründet wurde der Chor 1192 von Bischof Otto II. Diese über 800-jährige Tradition wird bis heute fortgeführt. Der Bamberger Domchor ist, so wie die Regensburger Domspatzen, ein reiner Knabenchor, der die festlichen Gottesdienste in der Bischofskirche mitgestaltet und dabei auch an den Hochfesten von den Profis der Bamberger Symphoniker begleitet wird. Bevor man Sänger im Hauptchor wird, erfährt man schon ab dem Grundschulalter in den Vorchören eine Gesangsausbildung, lernt Noten und bekommt Gehör- und Rhythmuserziehung (das Ganze übrigens kostenlos). Und während des Stimmbruchs werden die jungen Sänger auf ihre neue Stimme als Tenor oder Bass vorbereitet und treffen sich wöchentlich in der – so heißt sie wirklich – „Mutantengruppe“. Schon im Alter von anderthalb Jahren können Kinder im

„Musikgarten“ erste spielerische Erfahrungen machen, bevor sie ab dem letzten Kindergartenjahr an der chorischen Früherziehung teilnehmen.

Seit 1989 gibt es neben dem Knabenchor die Mädchenkantorei und seit 1995 auch die Domkantorei, in der überwiegend frühere Sängerinnen und Sänger von Domchor und Mädchenkantorei singen. Der Domkapellmeister ist verantwortlich für den Domchor, die Domkantorei mit rund 65 jungen Sängerinnen und Sängern und die Mädchenkantorei am Bamberger Dom mit rund 60 Sängerinnen. Vincent Heitzer trat im Mai die Nachfolge von Werner Pees an, der nach 23 Jahren in den Ruhestand verabschiedet wurde. Seitdem der Domkapellmeister im Oktober mit Katharina Ackva eine neue Assistentin bekommen hat, ist das Team der Dommusik wieder komplett.

Weitere Infos:
www.bamberger-dommusik.de



WIR SIND DIE Gesichter DER Dunkelziffer

152 Menschen sind im Erzbistum Bamberg als Opfer von sexuellem Missbrauch in den Akten verzeichnet. Die Dunkelziffer wird auf ein Vielfaches geschätzt. Und hinter jeder Zahl in der Statistik steht ein Schicksal. Diese Menschen sind jetzt im Erzbistum Bamberg in einem Gremium vertreten, dem Betroffenenbeirat.

Der Betroffenenbeirat hat die Aufgabe, die Prozesse zur Aufarbeitung zu begleiten. „Wir sind die Gesichter der Dunkelziffer“, sagt Waldemar Naperkowski, einer der Sprecher des Betroffenenbeirats, der aus sieben Personen besteht, einer Frau und sechs Männern. Der Betroffenenbeirat ersetzt natürlich keine professionellen Ansprechpartner und Therapeuten, aber er ist neben den Missbrauchsbeauftragten des Erzbistums eine weitere Möglichkeit zur niederschweligen Kontaktaufnahme. „Manche wollen nicht mit der Kirche oder mit Juristen sprechen.



„Wir wollen Mut machen und Türen öffnen.“

Matthias Wünsche

Dafür sind wir da, um zu sagen: Es kann euch geholfen werden“, sagt Naperkowski. „Wir sind Laien, aber wir sind auch Experten. Denn wir haben es selbst erlebt.“ Und Matthias

Wünsche, der zweite Sprecher, ergänzt: „Wir wollen Mut machen und Türen öffnen.“

Über ein Kontakttelefon (09505/2381065) ist der Beirat direkt erreichbar. Vertraulichkeit kann zugesichert werden. Zugleich können Kontakte für die Beantragung von Anerkennungsleistungen oder für therapeutische Hilfe vermittelt werden, erläutert Wünsche.

Viele, die als Kinder oder Jugendliche vor Jahrzehnten Missbrauch durch

Priester erlebt haben, haben schlechte Erfahrungen mit der Aufarbeitung durch die Kirche gemacht. „Verharmlosen, Leugnen, Kleinreden waren üblich“, erinnert sich ein Betroffener, der in den 70er Jahren mehrfach von einem Priester missbraucht wurde. „Wir waren Kinder, wir haben nicht kapiert, was uns geschah“, sagt er. „Der Täter war unser Lehrer und Beichtvater. Er war ein ehrenwerter Mann, die Eltern haben ihn verehrt.



Die Homepage des Beirats lautet: www.bb-bamberg.de
E-Mail: bb-bamberg@bnv-bamberg.de



Weitere Kontaktmöglichkeiten für Betroffene:

Missbrauchsbeauftragte Rechtsanwältin Eva Hastenteufel-Knorr,
Tel. 0951/40735524, E-Mail: eva.hastenteufel@kanzlei-hastenteufel.de

Oberstaatsanwalt a.D. Josef Düsel, Tel. 0951/15337,
E-Mail: j.duesel@web.de


Notruf bei sexualisierter Gewalt beim Sozialdienst kath. Frauen,
Tel. 0951/9868730, E-Mail: notruf@skf-bamberg.de


Unabhängige Kommission zur Aufarbeitung sexuellen Missbrauchs:
www.kommission-bamberg.de, E-Mail: info@kommission-bamberg.de



Fragen an Ludwig Schick Emeritierter Erzbischof von Bamberg

Was passiert, wenn ein Missbrauchsfall gemeldet wird?
Wie geht das Bistum mit Tätern um?
Welche Anerkennungszahlungen wurden geleistet?
Welche Hilfe bekommen Betroffene?

 Diese und viel mehr Fragen beantwortet das Erzbistum in einer FAQ-Liste:
<https://praevention.erzbistum-bamberg.de/haeufig-gestellte-fragen--faq->

Eine umfassende Chronologie der Aufarbeitung von sexuellem Missbrauch ist hier zu finden:
<https://praevention.erzbistum-bamberg.de/chronologie-der-aufarbeitung> 

„Missbrauch ist Mord an Kinderseelen“

Welche Rolle spielt der Betroffenenbeirat für Sie bei der Aufarbeitung von Missbrauch in der Kirche?

Die Betroffenen und Opfer müssen immer an erster Stelle stehen, ihnen muss die ganze Aufmerksamkeit gelten. Wenn wir die Zahlen nennen, muss immer deutlich sein, dass jeder einzelne Missbrauchsfall ein Verbrechen ist, das oft dauerhaft die Lebensgeschichte eines Menschen beeinträchtigt oder zerstört. Missbrauch ist Mord an Kinderseelen! Dass die Betroffenen jetzt in einem Gremium organisiert sind und aktiv an der Aufarbeitung mitwirken, ist sehr wichtig.

Welche Hilfe bieten Sie den Betroffenen an?

Mit jedem Betroffenen, der das möchte, führe ich ein persönliches Gespräch, an dem auch eine Person aus dem Arbeitsstab für die Prüfung von Vorwürfen sexuellen Missbrauchs Minderjähriger durch Geistliche der Erzdiözese teilnimmt. Auch die betroffene Person kann selbstverständlich eine Vertrauensperson mitbringen. Ich habe schon viele solcher Gespräche geführt, die mich immer tief berühren. Es erschüttert und beschämt mich stets neu, welche unsäglichen Untaten von Priestern und anderen Vertretern der Kirche begangen wurden. Alle Meldungen von Missbrauch werden von den Beauftragten für Missbrauchsfälle und dem dazugehörigen Arbeitsstab behandelt. Das gilt seit 2002. Anträge auf Geldleistungen für erlittenes Leid werden an die Unabhängige Kommission in Bonn weitergeleitet; dort wird entschieden, ob Anerkennungsleistungen gezahlt werden und in welcher Höhe. Wir können hier nicht von „Entschädigung“ sprechen, denn Missbrauch kann man nicht entschädigen. Aber wir können versuchen, soweit das möglich ist, den Opfern Hilfen zukommen zu lassen.

Was tut die Kirche, damit Missbrauch nicht mehr passiert?

Wir haben heute umfassende und strenge Richtlinien sowohl zur Aufarbeitung und zum Umgang mit Missbrauch als auch vor allem zur Prävention. Im Ordinariat gibt es eine eigene Stabsstelle, deren Aufgabe es ist, für alle Mitarbeitenden im Erzbistum umfassende Präventionsschulungen zu organisieren. Jeder Einzelne ist zu diesen Fortbildungen verpflichtet, deren Umfang sich danach richtet, wie viel er in seiner Arbeit mit Kindern, Jugendlichen oder Schutzbefohlenen zu tun hat. Seit Jahren arbeiten wir daran, dass im Erzbistum eine „Kultur der Achtsamkeit“ herrscht. Vertuschungen oder die heimliche Versetzung von Beschuldigten, wie sie früher leider üblich waren, sind heute nach den Richtlinien der Deutschen Bischofskonferenz absolut ausgeschlossen. Bei jedem Fall wird die Staatsanwaltschaft eingeschaltet.

Über ihn durfte man nichts Schlechtes sagen. Wir haben uns doch geschämt.“ Was dem Täter gar nicht bewusst gewesen sei: „Er hat unseren Glauben zerstört.“ Zudem seien die siebziger Jahre eine andere Zeit gewesen: „Schläge in der Schule oder auch zuhause waren normal.“ Von den Eltern seien die



„Wir sind Laien, aber wir sind auch Experten. Denn wir haben es selbst erlebt.“

Waldemar Naperkowski

vermeintlich modernen Ansichten des Priesters sogar als fortschrittliche Pädagogik gelobt worden. Den Opfern wurde nicht geglaubt. Heute hat sich der Umgang der Kirche mit Missbrauch geändert, stellen Wünsche und Naperkowski bei aller Kritik fest: „Wir sind nicht mehr machtlos. Man schaut auf uns und hört uns. Dank einer veränderten Öffentlichkeit.“

Auftreten statt austreten

Die katholische Kirche hat im vergangenen Jahr wieder viel zu vielen Menschen Anlass gegeben, auszutreten. Die Frauen und Männer im Seelsorgebereich Heroldsbach-Hausen haben sich deswegen schon im Februar den Angriff nach vorne auf die Fahnen geschrieben und unter dem Motto „**Auftreten statt austreten – warum ich dennoch in der Kirche bleibe**“ dazu aufgerufen, aktiv in der Kirche aufzutreten, um sie Stück für Stück zu verändern. Unzählige Menschen haben sich daraufhin analog in den Pfarrkirchen und digital auf den Social-Media-Kanälen an der Aktion beteiligt und auch mit uns geteilt, was gemeinschaftlicher Glaube, Hoffnung und Liebe für sie eigentlich ausmacht. Hier eine Auswahl der Kommentare, die uns beispielsweise auf Instagram zu der Aktion erreicht haben und die Hoffnung machen.



Instagram

alexanderkuebler „Weil ich meinen Glauben in der Gemeinschaft leben und erleben möchte.“

sandra_hueller „Die Kirche und die Eucharistie gehören zu meinem Leben. Auch in schlechten Zeiten“

der_rafii „Um anderen wunderbare Erfahrungen zu schenken, wie ich Glaube als Kraft erlebe“

ernst.emil22 „Was passiert sonst wenn alle kritischen Denkerinnen gehen??“

hopsenn „Um als Religionslehrerin anderen einen gesunden, liebenden Glauben anzubieten“

sim_o_kick „Kirche = Heimat“

bennoglocke „Ich möchte die Kirche nicht den ewig Gestrigen überlassen, sondern sie aktiv mitgestalten.“

laura_knll „Damit ich in meiner katholischen Gemeinde vor Ort der sexistischen und homo- und transphoben Amtskirche eine Kirche entgegensetzen kann, die – wie die Liebe Gottes – alle Menschen einschließt und niemanden diskriminiert“



@erzbistumbamberg

urursen „Ich bleibe, weil die Kirche (mein Pfarrer) mich als Kind gerettet hat. #MutterAlkoholikerin“

magewe „Gemeinschaft und Halt“

kiki20798 „Weil ich nur Positives mit der Kirche verbinde (Glaubensgemeinschaft, Freundschaften, Aktionen, Ausflüge)“

luise_1102 „Um durch meinen Beitrag die Kirche ein Stück besser zu machen. Denn wir sind alle Kirche.“

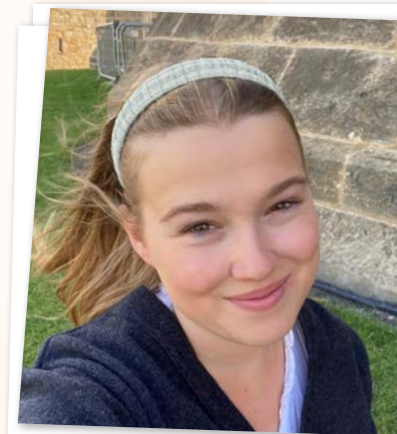




„Was, du bist Katholikin?“

WIESO EINE 19-JÄHRIGE DER KIRCHE TREU BLEIBT UND WAS SIE SICH WÜNSCHT

Was bewegt junge Menschen im Jahr 2022 noch dazu, in die Kirche zu gehen und zu glauben? Lucia Geiser aus Herzogenaurach ist 19 Jahre alt – und eine junge Frau, die noch nicht ganz die Hoffnung auf eine größere Reform in der katholischen Kirche verloren hat.



Ich heiße Lucia Franziska Geiser und bin Ministrantin in der katholischen Kirche in Herzogenaurach. Ja, ich bin gläubig, aber zurzeit kann ich weder sagen, dass mich der Glaube erfüllt, noch, dass ich stolz bin, Katholikin zu sein. Die unsäglichen Missbrauchsfälle, das Ignorieren der Homosexualität, keine Frauen in Weiheämtern ...

Am Anfang habe ich nie realisiert, was wirklich in dem Moment geschehen war. Dadurch, dass ich wenige Jahre später, nach der Erstkommunion als Ministrantin eingeweiht wurde, habe ich das erste Mal Gemeinschaft erfahren.

Ich habe mich in den vergangenen Monaten mit mir selber und mit meinem Glauben auseinandergesetzt. Und da ist dann die Frage aufgekommen: Wie kann ich als liberale und moderne junge Frau überhaupt noch in die Kirche gehen?

Neben den Ministranten:innen habe ich auch Freund:innen in der Kantorei St. Magdalena gefunden. Dieser Chor ist und wird auch immer einer der Gründe bleiben, wieso ich die Kirche nicht aufgebe. Zum einen, weil ich Musik liebe, aber zum anderen, weil jede:r, egal ob gläubig oder nicht, in diesem Chor willkommen ist.

Ich hatte schon überlegt, auszutreten

Ich würde lügen, wenn ich sagen würde, dass ich noch nie darüber nachgedacht habe, die Kirche zu verlassen, geschweige denn, ... zu konvertieren. Es beschämt mich und auch andere Jugendliche zutiefst, hören zu müssen, dass Priester mit einer biblisch begründeten Vorbildfunktion Kinder misshandeln.

Ich denke, dass mir diese Kontinuität des Singens und Ministrierens als Kind geholfen hat, einen großen Verlust zu verarbeiten, und mich auch als den Menschen geformt hat, der ich heute bin. Das war früher!

Die Missbrauchsfälle in der katholischen Kirche sind ein aktuelles, aber vor allem ein sehr ernstes Thema auch für mich persönlich, da viele Opfer den Ministranten:innen angehören. Wenn ich davon höre, dass einzelne Kinder und Jugendliche auf schlimmste Weise missbraucht wurden und – es ist ein Fakt – auch immer noch missbraucht werden, läuft es mir eiskalt den Rücken runter.

Die Kirche braucht feministisch orientierte Ideen

Jetzt heißt es „Aufwachen“ und „Handeln“! Ich darf mich als Frau in dieser kirchlichen Institution nicht unterkriegen lassen, denn die Kirche braucht feministisch orientierte progressive Ideen. Das sage ich mir zurzeit immer wieder und es gibt mir Kraft! Mittlerweile bilde ich in der Kirche selbst Ministranten:innen aus. Als Frau möchte ich mich aktiv dafür einsetzen, dass alle, wirklich alle Menschen in der Kirche etwas zu sagen haben. Und ehrlich gesagt würde ich, wenn ich die Möglichkeit hätte, gerne als Frau das Amt einer Priesterin übernehmen, wenn es denn jemals der Vatikan legalisieren würde. Ganz nach dem Motto: „Girls, we run the world!“

Du gehst freiwillig in die Kirche? Wieso?!

Das ist eine Frage, die mir ziemlich oft gestellt wird, wenn ich erzähle, dass ich Ministrantin bin. Und die Frage ist auch vollkommen berechtigt. Und nur, dass das klar wird: Ich verstehe jede:n Einzelne:n, der/die die Kirche verlässt. Hätte ich in meiner Kindheit und Jugend nicht den Glauben auf eine moderne Art erfahren, wäre ich niemals als junge Erwachsene der Kirche treu geblieben.

Ich hoffe inständig auf Reformen, so wie viele weitere jungen Frauen. Manchmal reicht aber „hoffen“ einfach nicht mehr aus, weshalb ich mich dazu gezwungen sehe, selbst anzupacken!

Aber wieso bleibe ich der katholischen Kirche auch noch heute treu? Mich binden verschiedene Ereignisse in meinem Leben an die Kirche. Mit fünf Jahren habe ich meine große Schwester an Krebs verloren.

Lucia Geiser

GANZ EINFACH DIE

Welt verändern



Mit dem Team der WELTfairÄNDERER des Jugendamtes im Erzbistum Bamberg ist Studentin Carolin Bittner ehrenamtlich an weiterführenden Schulen im ganzen Bistum unterwegs, um den Schülerinnen und Schülern die Themen FairTrade und Nachhaltigkeit nahezubringen. Im Mittelpunkt steht dabei das Ziel, den Jugendlichen zu zeigen, dass jede und jeder einen Teil dazu beitragen kann, die Welt ein Stück besser zu machen.

Wie muss man sich einen Tag bei den WELTfairÄNDERERN vorstellen?

Wir haben ein Zelt auf dem Schulhof stehen. Dort machen wir mit den Schülerinnen und Schüler Workshops zu verschiedenen Themen – etwa dazu, wie unser Essen sich auf das Klima auswirkt. Am Nachmittag reflektieren wir dann gemeinsam und bereiten den nächsten Tag vor. Am Abend entspannen wir, dann übernachten wir zusammen in der Schule.

„Wir machen das ja alle ehrenamtlich, da muss es auch Spaß machen.“



Was ist die Aktion „Werde WELTfairÄNDERER?“

Die Aktion „Werde WELTfairÄNDERER!“ will Kinder und Jugendliche für das wichtige Thema der Nachhaltigkeit und der sozialen Gerechtigkeit in der eigenen Lebenswelt sensibilisieren. Das Bamberger Team kommt an alle weiterführenden Schulen im Erzbistum Bamberg, um dort für eine Schulwoche das WELTfairÄNDERER-Zelt auf dem Schulhof aufzubauen. In der Woche geht es nicht nur darum, Kinder und Jugendliche für die wichtigen Themen der Nachhaltigkeit zu sensibilisieren, sondern auch zugleich einen Zugangsweg aufzuzeigen und selbst aktiv zu werden. In dem bisher mehrmals von der UNESCO ausgezeichnetem Projekt werden die Kinder und Jugendlichen ermutigt, in ihrer eigenen Lebenswelt gestalterisch aktiv zu werden, „nicht nur zu hören und zu reden, sondern auch zu handeln“ und somit selbst zum „WELTfairÄNDERER“ zu werden.

Die Aktion „WELTfairÄNDERER“ des Jugendamts der Erzdiözese und des Bundes der Deutschen Katholischen Jugend (BDKJ) Bamberg wird mit einem Team von Ehrenamtlichen des Referats für Schüler*innenseelsorge vorbereitet und durchgeführt.

Werde WELTfairÄNDERER!

Ihr schlaft da auch?

Ja. Dadurch ist so eine WELTfairÄNDERER-Woche auch ein bisschen wie Urlaub. Wir machen das ja alle ehrenamtlich, da muss es auch Spaß machen. Wir sind ein tolles Team und irgendwie auch Freunde.

Und du bist mit Fridays for Future zum Team gekommen?

Nein (lacht), ich komme aus der kirchlichen Ecke. Nach dem Abitur habe ich ein Praktikum bei der Fachstelle des Jugendamtes der Erzdiözese in Bayreuth gemacht. Die Bildungsreferentin hat mich dann dem WELTfairÄNDERER-Team vorgestellt. So hatte ich direkt Anschluss, als ich zum Pädagogik-Studium nach Bamberg gekommen bin. Noch bevor ich meinen Stundenplan zusammenhatte, hatte ich so schon eine Menge Leute kennengelernt.

Wie ist deine Beziehung zur Kirche?

Ich bin in der Kirche groß geworden. Meine Eltern waren immer aktiv, wir sind auch oft mit dem Familienkreis

der Pfarrei Sankt Benedikt Bayreuth in Urlaub gefahren. Ich war lange Ministrantin, dann auch Oberministrantin.

Und was gefällt dir an Kirche?

Die Menschen in der Gemeinde haben eine gemeinsame Basis. Sie teilen die gleichen Werte. Schrullen kann man da viel leichter verzeihen, und das ergibt ein schönes Miteinander.

Und wie reagieren Mitstudierende, wenn sie von deinem kirchlichen Engagement erfahren?

Viele sind irritiert. Es gibt da auch viele Diskussionen. Viele sehen in der Kirche einen Männerverein. Auch die Rituale und der Gottesdienst an sich sind für viele nicht zugänglich. Und mit dem Missbrauchsskandal gibt es natürlich ein enormes Vertrauensproblem.

Und wie geht es dir persönlich damit?

Ich trenne klar zwischen Kirche und Glaube. Die christliche Wertebasis ist mir unheimlich wichtig und gibt mir



Steckbrief

Name: Carolin Bittner,
Pädagogik-Studentin an der
Universität Bamberg

Jahrgang: 2000

Aufgewachsen in: Bayreuth

In der Kirche war ich schon aktiv als:
Ministrantin und Oberministrantin,
Krippenspiel-Dramaturgin, Domführerin

Wenn ich Päpstin wäre ...
würde ich die katholische Soziallehre
mehr in den Mittelpunkt rücken.
Das Frauenpriestertum wäre
dann ja schon geklärt.

Im Interview



immer wieder Orientierung. Bei der Kirche wünsche ich mir schon mehr Offenheit und Gleichberechtigung. Warum kann ich eigentlich nicht Diakonin werden? Eine befriedigende Antwort habe ich darauf noch nicht bekommen.

**MACH
MAL**

Fauna

Gerade haben viele Sorgen: Wie hoch ist meine Stromrechnung? Bleibt am Ende vom Monat noch genügend übrig? Fast nebenbei gilt es den Spagat zwischen Arbeit und Privatleben auf die Reihe zu kriegen – hier auf die Kinder aufpassen, diesen und jenen Termin nicht vergessen, nebenbei den Haushalt schmeißen. Oft geht dabei der Fokus auf sich selbst und die eigenen Bedürfnisse verloren. Wir möchten deshalb verschiedene Angebote aus dem Erzbistum vorstellen, die Ihnen die Möglichkeit geben, einfach mal runterzufahren und abzuschalten, sich auf sich selbst zu konzentrieren und sich etwas Gutes zu tun.

Termine:
07.12.2022 / 14.12.2022 / 21.12.2022
jeweils um 19.30 Uhr

Wach und achtsam – Adventsmomente, Bamberg

Ermutigung – Auftanken – Orientierung finden

Videomeetings mit Impulsandacht und der Möglichkeit zum anschließenden Gespräch. Sie können für sich auch gerne Einzelgespräche vereinbaren. Mit Impulsen für die jeweilige Woche per E-Mail oder auch komplett als Adventskalender im Printformat.

Weitere Infos: Anmeldung beim Referat Spiritualität per E-Mail an spiritualitaet@erzbistum-bamberg.de oder telefonisch unter 0951/502-2130



... KLEINE LICHTBLICKE IM ALLTAG



Termine:
09.12.2022/16.12.2022/23.12.2022
jeweils von 18.00 bis 18.30 Uhr

Halbe Stunde Hoffnung, Fürth

Kurzandacht, um ein Stück Hoffnung anzubieten in einer Zeit voller Ungewissheiten.

Unter dem Motto „Halbe Stunde Hoffnung“ wird von der Katholischen Cityseelsorge Fürth eine kleine Andacht, die Mut machen und Zuversicht schenken will, gestaltet. Lassen Sie sich von wohlthuenden Gedanken und abwechslungsreicher Musik aufbauen und beleben!

Weitere Infos: Unsere Liebe Frau, Königstraße 126, 90762 Fürth;
www.cityseelsorge-fuerth.de/veranstaltungen/



Termin:
16.12.2022, 18.00 Uhr bis
18.12.2022, 14.00 Uhr

Auszeit im Advent, Jugendhaus Dietkirchen, Pilsach

Komm mal runter: Gemeinsam Zeit nehmen für Dinge, die sonst zu kurz kommen.

Die Adventszeit und sich selbst bewusst in den Blick nehmen, zusammen kochen, reden, lachen, kreativ sein, rausgehen, entspannen, runterkommen ... Kurzum: ein Wochenende, an dem du und das, was dir guttut, im Fokus stehen.

Weitere Infos: Der Teilnahmebeitrag beträgt 25 Euro für Unterbringung in Mehrbettzimmern, Vollverpflegung und Material; Veranstaltungsort ist das Jugendhaus Dietkirchen, Dietkirchen 8a, 92367 Pilsach; Anmeldung zwischen 16 und 26 Jahren bei der Katholischen Jugendstelle Nürnberg-Süd; Infos auf der Homepage www.katholischejugend-nuernberg.de; Ansprechperson ist Cornelia Sperber, erreichbar unter 0176/83760983

Mittendrin- Gesprächsladen und Café, Fürth

Ein Ort des Gesprächs und der Begegnung

Mittendrin in der Stadt Fürth, kein Geschäft und doch ein Laden, mehr als ein Café, ein Raum der Kirche, außerhalb von Kirchenmauern, eine Anlaufstelle in der City, nahe bei den Menschen, offen für jede und jeden. Ganz ungezwungen können Sie auf einen Kaffee oder ein Getränk vorbeikommen. Es ist immer jemand da für Sie, Ihre Fragen und Anliegen oder einen persönlichen Austausch.

Weitere Infos: Blumenstraße 2,
90762 Fürth



Öffnungszeiten:
mittwochs 10.00 bis 13.00 Uhr, donnerstags 15.00 bis 18.00 Uhr,
freitags 15.00 bis 18.00 Uhr, samstags 10.00 bis 13.00 Uhr

Termin:
16.12.2022, 19.00 Uhr

InneHalt, Bamberg

Eine abendliche Liturgie

Die Abendliturgie „inneHalt“ wird vom Fachbereich Frauen-pastoral organisiert, von Frauen vorbereitet und durchgeführt. Texte, Lieder und Gebete zeichnen sich durch eine Weite der Gottesbilder und durch eine geschlechtersensible Sprache aus.

Weitere Infos: In der Kirche der Congregatio Jesu,
Holzmarkt 2, 96047 Bamberg



Termine:
12.12.2022/09.01.2023/13.02.2023
jeweils von 18.30 bis 20.15 Uhr

Mach mit – bleib fit, Bamberg

Dabei wird der Körper trainiert und der Geist verbessert.

Nach vorgegebenen Schrittfolgen lernen die Teilnehmenden Mixer, Square, Walzer und andere Formationen, solo oder gemeinsam im Kreis. Im zweiten Teil des Tanzabends kommen die Tänzerinnen und Tänzer mit schwungvoller, meditativer oder volkstümlicher Musik in Bewegung und bringen so Körper und Seele in Einklang.

Weitere Infos: Die Teilnahmegebühr beträgt 6 Euro pro Abend; Veranstaltungsort ist das Gemeindehaus St. Josef im Hain, Balthasar-Neumann-Straße 18, 96047 Bamberg; Anmeldung bei Elisabeth Ullrich (Tanzleiterin) telefonisch unter 0951/9682455 oder per E-Mail an elisabeth.ullrich@web.de



Termine:
10.01.2023/24.01.2023 ...
dienstags alle 14 Tage ab 19.30 Uhr

Bastelkreis, Lichtenfels

Sind Sie kreativ? Haben Sie gute Ideen und basteln gerne?

Bei dem Bastelkreis der Pfarrei Heilige Familie wird mit Spaß und Liebe gebastelt, gekocht und gebacken. Auch die Gemeinschaft kommt nicht zu kurz.

Weitere Infos: Pfarrbüro Heilige Familie,
Konrad-Adenauer-Strasse 20, 96215 Lichtenfels





Termin: 30.12.2022, 18.00 Uhr (mit Begrüßung und Abendessen) bis 01.01.2023, 13.00 Uhr (nach dem Mittagessen)

„Mein Fels in der Brandung: Was mich durch die GeZEITen trägt“, Bildungshaus Montanahaus, Bamberg

Silvester anders

Eine Einladung, im Fluss der Zeit innezuhalten und dem nachzuspüren, was bleibt. Allein und mit anderen. Zeit, die ich mir schenke, um das zurückliegende Jahr bewusst abzuschließen und die Reise ins neue Jahr mit Gott zu beginnen.

Weitere Infos: Die Kursgebühr beträgt 50 Euro, für Vollpension 120 Euro; Anmeldung ist erbeten bis 16.12.2022 per E-Mail an anmeldung@montanahaus-bamberg.de; Veranstaltungsort ist das Montanahaus, Am Friedrichsbrunnen 7a, 96049 Bamberg



Vierzehnheiligener „Berg-Zeit“ – religiöser Auszeittag mit biblischen Impulsen, Bildungs- und Tagungshäuser Vierzehnheiligen, Bad Staffelstein

Das Leben auch mal aus einer anderen als der gewohnten Perspektive betrachten.

Im Haus auf dem „heiligen Berg“ Vierzehnheiligen wird ein Blick über die ganz persönlichen „Berge und Täler“ möglich; Betrachtungen und Gebete rund um biblische Texte geben Anleitung und Hilfestellung dazu.

Weitere Infos: Die Kosten betragen 24 Euro je Berg-Zeit (inkl. Mittagessen, Kaffee/Kuchen); Veranstaltungsort sind die Bildungs- und Tagungshäuser Vierzehnheiligen, Vierzehnheiligen 9, 96231 Bad Staffelstein; Anmeldung per E-Mail an info@14hl.de, telefonisch unter 09571/926-0 oder im Internet unter www.14hl.de



**Termine:
21.12.2022 / 18.01.2023 / 15.02.2023
jeweils von 9.30 bis 17.00 Uhr**





Bettina Heinke und ihre Mitarbeiterinnen leisten im Frauenhaus des Sozialdienstes katholischer Frauen (SkF) in Bamberg umfassende Hilfe und geben Frauen und Mädchen Orientierung, Halt und Hoffnung.

Frauen im Fokus

– alle im Blick

Die Collage im Flur des Frauenhauses hat es in sich: „Ihr Frauen und Mädchen, habt den Mut zum Neuen, habt den Mut zum Glück!“ steht in schwarzer Schrift auf einer gemalten Blumenwiese in Rosa und Pink. Ja, Mut zum Neuen müssen die Frauen haben, die den Schritt in diese Einrichtung des Sozialdienstes katholischer Frauen (SkF) Bamberg wagen. Mut, sich von dem Mann zu trennen,

der sie physisch oder psychisch gequält hat. Nicht jeder betroffenen Frau gelingt die Trennung auf Anhieb.

So war es bei Susanne Mayer (Name geändert), die eines Tages direkt aus der Notaufnahme eines Krankenhauses von der Polizei zum Frauenhaus gebracht wurde. Mit deutlichen Verletzungen durch Schläge ihres Mannes. Erst war sich Susanne sicher,

dass sie sich scheiden lässt. Und dann kam sie nach einigen Wochen Aufenthalt in geschützter Umgebung zu dem Ergebnis: „Ich gebe ihm noch eine Chance.“ Eine verhängnisvolle Entscheidung: Wieder wurde Susanne von ihm verprügelt und verletzt und suchte erneut einen Halt im Frauenhaus. Schließlich zog sie die endgültige Trennung von ihrem Ehemann durch.



Bettina Hainke, Leiterin des Frauenhauses, ihre vier Mitarbeiterinnen sowie zwei Erzieherinnen für die

Wir schaffen Raum für das Trauma und sind der erste kleine Schritt zurück ins Leben.“

Kinderbetreuung werden fast täglich mit Fällen wie diesem konfrontiert: „Häusliche Gewalt gibt es in allen gesellschaftlichen Schichten“, berichtet Diplom-Sozialpädagogin Hainke. Die Belegung der zehn Plätze für Frauen und zwölf Plätze für Kinder schwanke zwar, doch selbst bei Vollbelegung

könne jede Frau sicher sein, dass sie je nach Problemlage individuell unterstützt wird. Dafür sorgen auch 15 Ehrenamtliche, die den Rufbereitschaftsdienst außerhalb der Bürozeiten abdecken. „Wir brauchen aber mehr Ehrenamtliche für den Rund-um-die-Uhr-Dienst“, betont Bettina Hainke, die schon seit 22 Jahren in verschiedenen Positionen beim SkF Bamberg angestellt ist. Seit Juli 2020 leitet sie das Frauenhaus. Und hat als Maßstab und Ansporn einen Satz von SkF-Gründerin Agnes Neuhaus verinnerlicht: „Es gibt keine hoffnungslosen Fälle.“ Genau in diesem Sinn sind Bettina Hainke und die derzeit

rund 250 haupt- und ehrenamtlichen Mitarbeitenden des SkF Bamberg für andere da, um Menschen über die praktische Hilfe hinaus immer wieder Zuversicht, Mut, Hoffnung, Orientierung und Halt zu geben.

„Unsere Arbeit ist bedarfsgerecht, basiert auf einer hohen Fachlichkeit mit ganzheitlichen Handlungskonzepten und stellt die Förderung der Selbsthilfekräfte und Ressourcen der Betroffenen in den Mittelpunkt“, erklärt Simone Stoppel, Geschäftsführerin dieses katholischen Fachverbandes in Bamberg. Mädchen und Frauen „stehen bei uns im Fokus“, ganz im Sinne der SkF-Gründerin Neuhaus. Die Parteilichkeit für Frauen erstreckt sich nicht nur auf die Abteilung „Hilfen für Frauen“, sondern spiegelt sich in der Haltung in allen Einrichtungen wider, so Geschäftsführerin Stoppel.

SkF-Notruf für Frauen und Männer, die unter sexualisierter Gewalt leiden

In der praktischen Arbeit sei jedoch deutlich geworden, dass, um den Frauen unabhängig von sozialen Schichten, Religion und kultureller

„Häusliche Gewalt gibt es in allen gesellschaftlichen Schichten.“

Bettina Hainke

Herkunft helfen zu können, das gesamte Netzwerk Beachtung finden müsse. Zu diesem Netzwerk gehört in Bamberg der SkF-„Notruf bei sexualisierter Gewalt“, den vier Sozialpädagoginnen mit Zusatzausbildungen entgegennehmen: Leiterin Ute Stauer, Marlies Fischer, Michelle Crohn und Anna-Lena Schubert.

Die erfahrenen Mitarbeiterinnen nennen die häufigsten Problem-bereiche, die Klienten – mehr Frauen als Männer – zu ihnen führen: Vergewaltigung und Vergewaltigungsversuche – „wir verzeichnen einen

Ansprung in Bamberg“ –, sexueller Missbrauch, Frauen und Männer, die in der Kindheit missbraucht wurden, sexuelle Belästigung und Übergriffe unter Gleichaltrigen, zusätzliche körperliche und seelische Miss-handlung, digitale Gewalt, Stalking. Allein im Jahr 2021 verzeichnet der Notruf 202 Klienten, denen vertraulich, kostenlos und unbürokratisch geholfen wurde. „Das Thema sexuelle Gewalt macht einsam, wer sich bei uns meldet, sucht Entlastung“, weiß Ute Stauer und führt das ressourcenorientierte Ziel einer jeden Beratung an: „Die Betroffenen können erfahren,



Welche Unterstützung bekommt der SkF Bamberg vom Erzbistum?

„Der SkF ist dem Erzbistum sehr dankbar für eine vertrauensvolle Zusammenarbeit und die umfangreiche Unterstützung finanzieller Art in Form von Zuschüssen unterschiedlicher Art.

Zudem werden Mietobjekte für unterschiedliche Einrichtungen und Aufgaben des SkF zur Verfügung gestellt, das Frauenhaus wurde 2019/2020 generalsaniert und unser Konzept wurde bei den Sanierungsplanungen berücksichtigt. Das ist nicht selbstverständlich.

Haben wir Beratungsbedarf zu spezifischen Themen, so können wir uns stets an die diversen Abteilungen des Erzbistums wenden und erhalten kompetenten Beistand. Die Mitarbeiter:innen des Erzbistums sind fachlich versierte und immer freundliche Ansprechpartner:innen.

Grundlegend ist für uns aber auch die geistliche und emotionale Begleitung, die spürbar wird, wenn unser Erzbischof einfach mal anruft und fragt, wie es uns geht und ob wir Unterstützung brauchen, wie es z. B. während der Pandemie geschah, oder wenn er Hilfe anbietet, wenn es darum geht, wichtige Angebote zu erhalten. Zudem erhalten wir Begleitung durch den Generalvikar Kestel als den geistlichen Beistand unseres Vereins, der uns ebenfalls bei Fragen mit einem offenen Ohr begegnet.“

Simone Stroppel



Geschäftsführerin des SkF in Bamberg



dass das Leben mehr ist als die erlittene Tat. Das ist ein schwerer Weg.“ Und Michelle Crohn ergänzt: „Wir schaffen Raum für das Trauma und sind der erste kleine Schritt zurück ins Leben.“ Zumal die SkF-Frauen nach eigenen Worten parteiisch sind: „Wir glauben und stellen nichts in Frage“, was für viele Betroffene eine neue Erfahrung sei. Gruppenangebote und Informationsveranstaltungen für Multiplikatorinnen und Multiplikatoren, Elternabende an Schulen und Kindertagesstätten gehören als Präventionsprogramm zum Aufgabenbereich der

Notruf-Mitarbeiterinnen. Sie vermitteln Klientinnen und Klienten auch psychotherapeutische Behandlungen, begleiten zu Polizei, Gericht, Arzt. Insgesamt habe die Sensibilisierung für das Thema sexuelle Gewalt zugenommen: Eltern, Erziehende, Lehrende, Nachbarinnen und Nachbarn würden sich in Verdachtsfällen melden. Zumal der Notruf ein niedrigschwelliges Angebot sei und in der Regel innerhalb von drei Tagen ein persönliches Beratungsgespräch anbieten könne.



KONTAKT

Das Frauenhaus ist rund um die Uhr unter der Telefonnummer **0951/58280** erreichbar.

Notruf bei sexualisierter Gewalt:
Telefon: **0951/30943341**,
E-Mail: **notruf@skf-bamberg.de**.

Mehr im Netz unter
www.skf-bamberg.de

Sozialdienst katholischer Frauen – Hilfe im Alltag, in Krisen- und Notsituationen



Kinder-, Jugend-
und Familienhilfe



Hilfe für Menschen in
besonderen Lebenslagen



Beratung und Hilfe
für Frauen



Hilfe für
Migrant(inn)en



Ludwig Schick passt in keine Schublade



Bischofsweihe durch Erzbischof Johannes Dyba, 1998

Im Ruhestand will der zurückgetretene Erzbischof weiter joggen und twittern

Mit Dankbarkeit und Zuversicht ist Ludwig Schick am Allerheiligentag aus dem Amt als Bamberger Erzbischof ausgeschieden. Bis Papst Franziskus einen Nachfolger ernannt, leitet Weihbischof Herwig Gössl als Administrator das Erzbistum.

Seinen Amtsverzicht begründete Schick damit, dass in der Zeit bevorstehender Entscheidungen und Reformen die Verantwortung rechtzeitig ein Nachfolger übernehmen. Die katholische Kirche sieht er derzeit in einer Phase der Neuorientierung.



Schick in Nordostindien im Februar 2019

Am 21. September 2002, wurde Schick in das Amt als Erzbischof von Bamberg eingeführt. Er übernahm die Bistumsleitung in einer Zeit der finanziellen Krise. Längst sind die Finanzen konsolidiert. Die Strukturen des Bistums wurden den veränderten Bedingungen angepasst und neue Seelsorgebereiche gegründet.

Ludwig Schick passt in keine Schublade, wenn es um die Frage nach liberal oder konservativ geht. Als Kirchenrechtler verteidigte er stets die katholische Lehre, auch wenn es unpopulär oder unbequem war. Zugleich schlug er Lockerungen beim Zölibat vor. Immer wieder sprach er sich für die völlige Gleichberechtigung der Frau in der Kirche aus. Dass die Kirche sich immer reformieren muss, steht für ihn außer Frage.

Mit seinem Einsatz gegen Extremisten, Populisten und religiöse Fanatiker hat Schick sich viele Feinde im rechten Lager gemacht. Das hielt ihn aber nicht davon ab, immer wieder klar die christliche Position gegen Fremdenhass und Extremismus zu beziehen. Erst vor kurzem warnte er vor rechten Tendenzen auch in der katholischen Kirche.

Von 2006 bis 2021 war Schick Vorsitzender der Kommission Weltkirche der Deutschen Bischofskonferenz und galt damit als eine Art „Außenminister“ der katholischen Kirche in Deutschland. Seine Reisen führten ihn in viele Krisenregionen wie Syrien, Irak, Nigeria.

In einem Fragebogen verriet er auch, dass er vor dem Eintritt ins Priesterseminar ein leidenschaftlicher Tänzer war, dass er vom Kuchenbacken überhaupt nichts versteht und er seit der Entscheidung für den Zölibat

nicht mehr geflirtet hat. Er macht kein Geheimnis daraus, dass er vor der Entscheidung für das Priestertum eine Freundin hatte und dass er ursprünglich Arzt werden wollte. „Irgendwann war dann der Entschluss reif: Du wirst Pfarrer und trägst dazu bei, den Menschen die Weisheit Gottes aus dem Evangelium nahezubringen.“

Dass er schon 25 Mal das Goldene Sportabzeichen ablegte und jeden Morgen um 5 Uhr zum Joggen geht, zeigt, dass seine Gesundheit nicht der Grund für den Rücktritt war. Laufen und Schwimmen sind heute seine bevorzugten Sportarten, während er in früheren Jahren den Ausgleich beim Fußball, Volleyball oder im Kampfsport gefunden hat.

Seinen Ruhestand möchte Schick am Bamberger Domberg verbringen. Und man kann sicher sein, dass er sich nicht tatenlos zur Ruhe setzen wird. Und wenn es dann seine gewonnene Zeit erlaubt, möchte er noch ein Buch schreiben. Und in den sozialen Medien wird er vielleicht noch aktiver als zuvor.

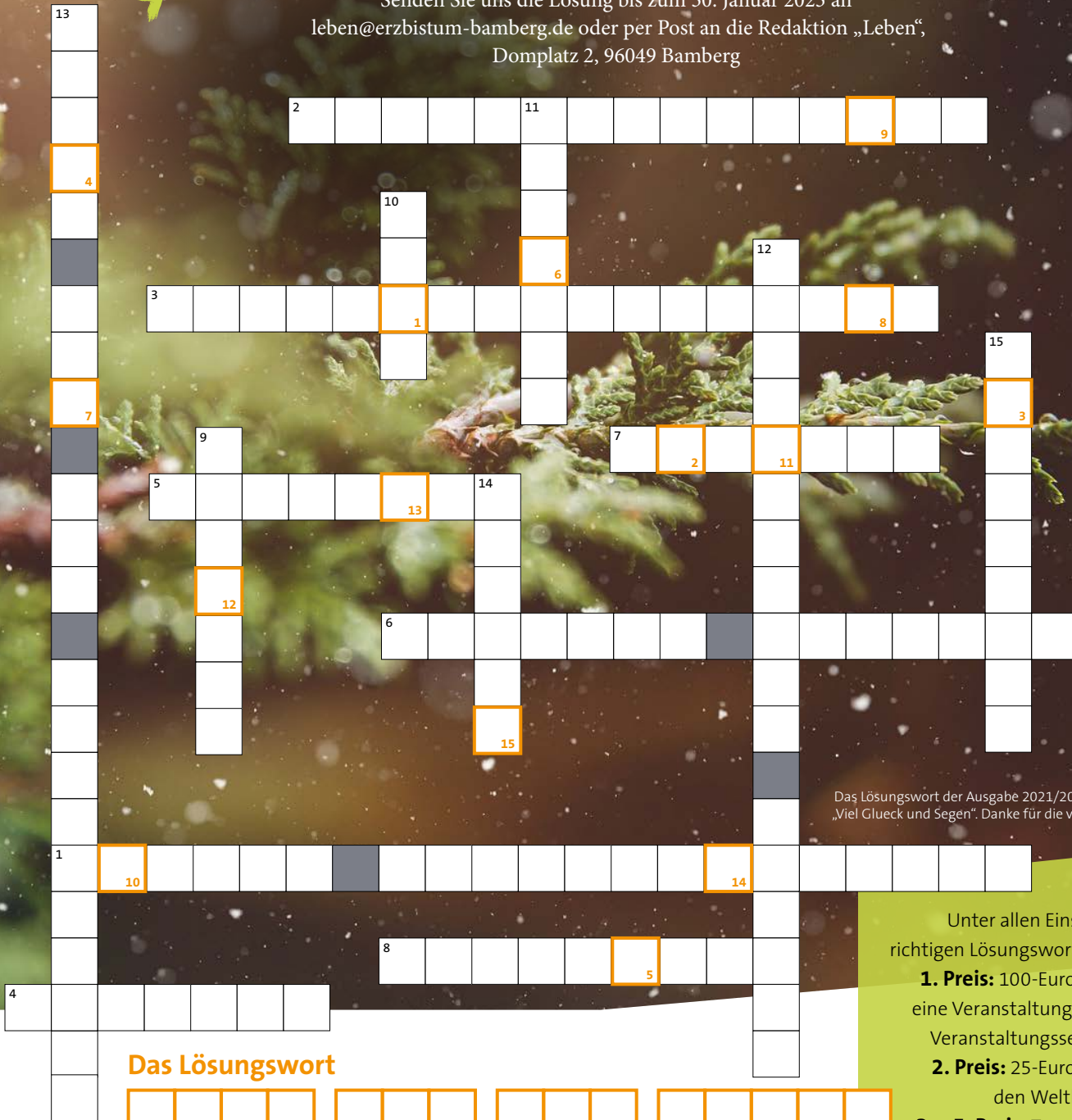


Der kleine Ludwig (rechts) mit Mutter Auguste und Schwester Maria

Kreuzworträtsel

Besinnlicher Advent

Senden Sie uns die Lösung bis zum 30. Januar 2023 an
 leben@erzbistum-bamberg.de oder per Post an die Redaktion „Leben“,
 Domplatz 2, 96049 Bamberg



Das Lösungswort der Ausgabe 2021/2022 lautete übrigens:
 „Viel Glueck und Segen“. Danke für die vielen Einsendungen!

Das Lösungswort



Waagrecht

1. Wann beginnt das Kirchenjahr?
2. Welche Pflanze ist an Weihnachten besonders beliebt?
3. Die ... ist der kürzeste Tag und die längste Nacht im Jahr.
4. Welcher Engel verkündet die frohe Botschaft?
5. Welcher Heilige gilt als Schutzpatron der Kinder?
6. Der neue Domkapellmeister der Bamberger Dommusik heißt...?

7. Einer der vierzehn Nothelfer mit besonderer Bedeutung für den 4. Dezember ist Sankt...?
8. In welchem Evangelium wird der Stern von Bethlehem erwähnt?

Senkrecht

9. Welche liturgische Farbe wird im Gottesdienst zur Adventszeit getragen?
10. Weihrauch besteht hauptsächlich aus...?
11. Advent bedeutet übersetzt aus dem Lateinischen...?

Unter allen Einsendungen des richtigen Lösungsworts verlosen wir:

- 1. Preis:** 100-Euro-Gutschein für eine Veranstaltung Ihrer Wahl des Veranstaltungsservice Bamberg
- 2. Preis:** 25-Euro-Gutschein für den Weltladen Bamberg
- 3. – 5. Preis:** Tee und Schokolade aus dem Bamberger Stiftsladen

12. Welcher Geistliche hat vor kurzem das Seelsorgeamt der Erzdiözese übernommen?
13. Die Heiligen Drei Könige werden auch als ... bezeichnet.
14. Was fehlte die letzten zwölf Jahre für eine weiße Weihnacht?
15. Welches Fest fällt am 13. Dezember in die Adventszeit?



WEIHNACHTEN IN *Kriegszeit*



Der Krieg in der Ukraine überschattet die vorweihnachtliche Zeit. Tod, Kampf, Leid statt gemeinsamer Vorfreude auf das Fest der Nächstenliebe. Viele mussten aus der Ukraine fliehen, wie Vlada, die mit ihren zwei Töchtern in Deutschland Schutz gesucht und im Erzbistum Bamberg Zuflucht gefunden hat. Wir erfahren, wie sich das Fest in diesem Jahr für sie anfühlt. Bleibt Raum für ein Licht der Hoffnung in dieser dunklen Zeit?

Kahle, weiße Wände. Ein großer heller Raum in einer Altbauwohnung in der Luitpoldstraße, mitten in Bamberg. Keine Deko, keine Bilder, nichts Persönliches. Nur ein Regal voller Spiele lässt den Rückschluss zu, dass hier ein Kind lebt. Vlada wohnt hier mit ihren Töchtern Swjata und Alisa zusammen mit fünf weiteren Ukraineerinnen. Sie mussten Anfang des Jahres aus ihrem Heimatland flüchten. Ihr Zuhause ist also eigentlich gar nicht dieser sterile, leere Raum. Swjata sitzt mit einem braunen Teddybären, fast

so groß wie sie selbst, auf dem Stuhl und versteckt sich hinter ihm. Noch vor einem Jahr hätte sie auf einem roten Sofa im Wohnzimmer in Kramatorsk gesessen und hinter dem Bären hervorgespißt.

Unterschiedliche Bräuche

Große blaue Augen, dann eine schnelle Bewegung und zack hat sie sich ein paar Nüsse vom Teller geschnappt, der auf dem Tisch steht. Daneben Lebkuchen und Feigen. Zimtsterne, Butterplätzchen, Spritzgebäck – das

gibt es bei der ukrainischen Familie nicht. Bis zum 6. Januar ist fasten angesagt. Orthodoxe Christinnen und Christen feiern Weihnachten nämlich am 7. Januar und am Vorabend gibt es kein Fleisch, sondern traditionell Kutja, ein einfaches Gericht aus gekochten Weizenkörnern, Honig und Mohn. Erst zum großen Weihnachtsfest, dem Svjata Večerja, wird für die ganze Familie mit zwölf Gerichten aufgetischt – genau zwölf, symbolisch für die zwölf Jünger Jesu.

Ob das dieses Jahr auch möglich ist, weiß Vlada noch nicht. Sie zuckt mit den Schultern und doch huscht ein zaghaftes Lächeln über ihr Gesicht: „Vielleicht kommen meine Eltern aus der Ukraine uns besuchen.“ Alle Verwandten von Vlada sind im Kriegsgebiet zurückgeblieben und wollten nicht gehen. Vlada hat es für ihre Kinder getan. In Bamberg angekommen,

„Ich habe mich vor einem Monat selbst dabei ertappt, dass ich nicht nur äußerlich, sondern auch innerlich zur Ruhe komme.“



hat das Bistumshaus St. Otto die Familie aufgenommen. Viele Monate haben sie dort zusammen mit anderen Ukrainerinnen und Kindern gelebt, bis sie in die Gemeinschaftswohnung umziehen konnten. Durch die Fürsorge und Hilfe hat sie sich von Anfang an in Bamberg wohlfühlt.

Weihnachten hoch zwei

Für Vlada ist Weihnachten eine stressige Zeit, denn sie muss die Geschenke für alle besorgen. Normalerweise hat sie bis November schon alles erledigt. „Bei uns wird zwei Wochen durchgefeiert“, sagt sie und lacht. Fragt man Swjata, was sie an Weihnachten am meisten mag, bekommt man ein lautes „Geschenke“ als Antwort. Geschenke gibt es nicht nur am 7. Januar, sondern auch am 25. Dezember. Dieses Jahr ist es für die Familie sogar etwas ganz Besonderes: „Wir haben in diesem Jahr die Möglichkeit zu sehen, wie Katholiken Weihnachten feiern, und daran werden wir sehr gerne teilnehmen.“ Sie möchten einen Gottesdienst besuchen. Im Dezember also Weihnachten mit katholischen Traditionen, im Januar wie in der Ukraine. Nur, dass sie nicht in der Ukraine sind. Vlada atmet schwer.

Sichere Zuflucht

Sie sammelt sich kurz, bevor sie erzählt: „Mein Tag beginnt und endet damit, dass ich Nachrichten schaue und verfolge, was zuhause los ist“, sie muss schlucken, „aber ich habe zwei Kinder und möchte auf keinen Fall, dass sie sich so fühlen, als ob ihnen jemand etwas weggenommen hat. Deswegen werde ich mir für meine Kinder alle Mühe geben, die Feiertage bestmöglich zu machen und auch so wie in der Ukraine.“

Sie spürt, dass sie in Deutschland in Sicherheit ist. Das merkt man auch an ihrer entspannten Haltung, ihrer

aufgeschlossenen Art, ihrem Lächeln. „Ich habe mich vor einem Monat selbst dabei ertappt, dass ich nicht nur äußerlich, sondern auch innerlich zur Ruhe komme.“ Der Alltag bringt sie auf andere Gedanken, weg von Bombenangriffen und Gewalt. Angst hat sie trotzdem. Um ihre Familie und ihr Zuhause, Angst davor, dass sie keinen Ort mehr haben könnten, an den sie zurückkehren können.

Ihre Heimatstadt steht weiter unter Beschuss und sie glaubt auch nicht, dass das an Weihnachten aufhört. „Die Russen kann sowas nicht stoppen, schon an Ostern haben sie die ganze Ukraine mit Bomben bedeckt.“

Ein realistischer Weihnachtswunsch?

Würde Vlada einen Wunschzettel schreiben, wäre Frieden für die Ukraine ihr Herzenswunsch. „Ich möchte, dass in unserer Heimat,



in der Ukraine, Frieden herrscht und unsere Feinde einfach verschwinden wie Tau.“ Ein Traum oder vielleicht schon bald Wirklichkeit? Das kann niemand sagen, aber Weihnachten ist ja bekanntlich das Fest der Hoffnung. Vlada und ihre Familie haben noch Hoffnung, auch wenn sie diesen Heiligabend mit ihren Mitbewohnerinnen unter einem Plastikweihnachtsbaum verbringen werden. Die Geburt des Erlösers wird gefeiert – das muss doch etwas zu bedeuten haben.

Hilfe für Geflüchtete aus der Ukraine durch das Erzbistum Bamberg



- Das **Bistumshaus St. Otto** hat im März 24 geflüchtete Frauen und Kinder aufgenommen und in den Räumen des Seminar- und Tagungshauses untergebracht.
- Deutschkurse, Nachmittagsbetreuung, Schulunterricht und Freizeitangebote wurden an den **Schulen der Erzdiözese** in Bamberg, Nürnberg und Schillingsfürst gemeinsam mit dem **Schulreferat** erfolgreich ins Leben gerufen.
- Die 14 **Stadt- und Kreis-Caritasverbände** bieten Asylrechts- und Sozialrechtsberatung an, unterstützen mit Anlaufstellen für Erstinformationen, Deutschkursen, Kinderbetreuung, Eltern-Kind-Gruppen und Gemeinschaftstreffen. Außerdem werden Sach- und Geldspenden organisiert und seelsorgerische Betreuung bereitgestellt.
- Die **Malteser** betreuen ukrainische Geflüchtete in ihren Einrichtungen und organisieren Hilfe in den sieben Standorten durch Haupt- und Ehrenamtliche.
- Auf der **Homepage des Erzbistums Bamberg** unter **www.erzbistum-bamberg.de** sind in einer zentralen Übersicht alle Einrichtungen und Organisationen im Erzbistum Bamberg gelistet, die Hilfe für die Ukraine bereitstellen.

Die Aufzählung der Hilfsangebote erhebt keinen Anspruch auf Vollständigkeit.



Lesepause

Lesen erwärmt das Herz. In eine andere Welt eintauchen, die Gedanken schweifen lassen – weit weg von Problemen und Sorgen, die uns sonst umtreiben. Drei Mitarbeitende aus dem Erzbistum Bamberg stellen ihre Lieblingsbücher vor, mit denen sie sich gerne in der kalten Jahreszeit in ein mollig warmes Eckchen zurückziehen.



Wintergrün & Sternanis

von **Theresa Baumgärtner**

Eine Girlande aus Kiefernadeln, Zimtstangen und Sternanis für das Fenster im Advent? Oder ein leckerer Wintersalat mit Fenchel und Orangen zu Weihnachten? Die warmherzigen Beschreibungen und einfühlsamen Fotografien vermitteln nicht nur Anregungen zum Schmücken und Kochen in der festlichen Zeit, sondern laden ein, sich Zeit zu gönnen, innezuhalten und mitten im Lesen oder praktischen Tun dem eigentlichen Sinn und Geheimnis von Weihnachten nachzuspüren.

Der Andere Advent

vom **Verein Andere Zeiten e.V.**

Am Vorabend des ersten Advents mache ich mich gespannt auf den Weg – meinen Weg durch den Advent. Der Adventskalender führt nach innen, zum anderen, zur Krippe hin bis Weihnachten, zwischen den Jahren über Wege ins Neue Jahr hin zum Dreikönigsfest. Immer wenn es geht, nehme ich mir Zeit für die Texte. Manchmal berühren sie mich so, dass ich eine Träne verdrücke, manche Texte lassen mich laut lachen, sie bringen mich zum Nachdenken und begleiten mich auf meinem Weg.

Das Weihnachtsschaf

von **Susanne Niemeyer**

Haben Sie es schon mal getroffen, das Weihnachtsschaf? Oder sich überlegt, wie das Schaf das Weihnachtsgeschehen erlebt hat? In 24 wunderbaren Geschichten können Sie Gott auf dem Weihnachtsmarkt treffen, im Tagebuch einer Großmutter lesen, sich Gedanken zur Herberge machen und noch viel mehr. Susanne Niemeyer lädt in der Adventszeit mit ihren Geschichten Menschen zum Schmunzeln, zum Nachdenken und mit einem kleinen Augenzwinkern zum Innehalten ein.



Eva Maria Steiner
Bildungsreferentin



Georg Böllner-John
Pastoralreferent



Daniela Stöcker-Dollinger
Bildungsreferentin

Alle Bücher zum Ausleihen in der **Bibliothek des Metropolitankapitels Bamberg!**



Filmpause

Weihnachtsfilme – wer liebt sie nicht? Romantik, Nächstenliebe, Familienidyll – und das vor einer bezaubernden Winterkulisse. Da kommen Glücksgefühle auf und oft werden auch Kindheits-erinnerungen wach mit Filmen wie „Kevin allein zu Haus“, „Sissi“ oder „Drei Haselnüsse für Aschenbrödel“. Wer sich daran schon sattgesehen hat, bekommt von der Medienzentrale Bamberg neue Inspiration für die passende Stimmung in der vorweihnachtlichen Zeit.

Kurzspielfilm, 17 Minuten

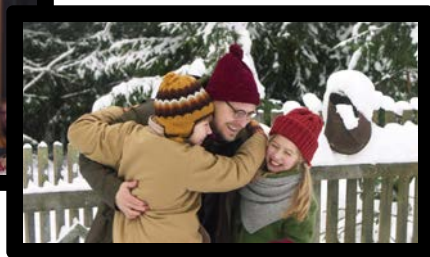
Spielfilm, 91 Minuten

Paule und das Krippenspiel

Es geht auf Weihnachten zu. Die Schulklasse möchte ein Krippenspiel aufführen. Dabei stellt sich heraus: Ein Engel muss nicht blond sein, und Paule erweist sich nicht nur in der Schulaufführung als beeindruckender Verkündigungengel, sondern wirkt auch im Alltagsleben der Schülergruppe wie ein Engel. Dabei fließt das Thema Diversität harmonisch in die Weihnachtsbotschaft des Krippenspiels ein. Ein schön inszenierter, sehr berührender Kinderfilm, der auch ganz wunderbar für Erwachsene geeignet ist.

Weihnachten im Zaubereulenburg

Eja freut sich auf Weihnachten. Doch ihre vielbeschäftigten Eltern haben keine Zeit und schicken sie aufs Land zu einem alten Mann, den sie nicht kennt. Nach anfänglicher Unsicherheit fühlt sie sich wohl auf dem „Zaubereulenhof“. Die Idylle ist jedoch bedroht, als ein habgieriger Unternehmer den Wald abholzen will. Mit neuen Freunden sucht Eja fieberhaft nach einem Weg, um das zu verhindern – und kommt zufällig einem Familiengeheimnis auf die Spur! Mit den stimmungsvollen Aufnahmen der Winterlandschaft und durch die ruhige Erzählweise bietet der Film eine märchenhafte Unterhaltung und unterstreicht, dass es im Leben vor allem auf Freundschaft, Respekt und Zusammenhalt ankommt.



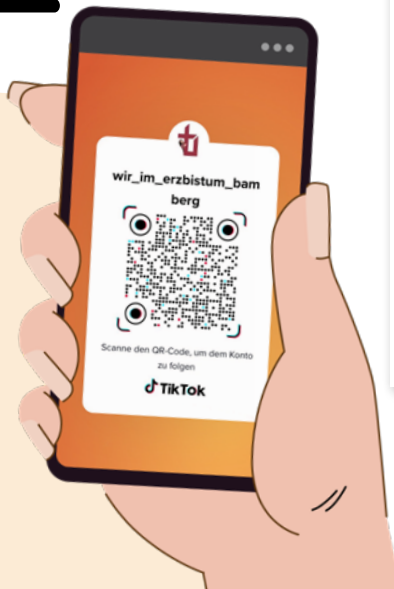
Was macht die Medienzentrale?

Die Fachstelle für Medien im Erzbistum Bamberg stellt für die Bildungsarbeit in Gemeinde, Kita und Schule eine große Auswahl an (Online-)Medien mit Vorführrechten bereit. Interessierte können aus einer Vielzahl von Filmen wählen und sich bei Bedarf in der Medienzentrale zu mediendidaktischen und -pädagogischen Fragen beraten lassen. Außerdem organisiert die Medienzentrale verschiedene Fortbildungen, Workshops, Seminare und filmkulturelle Veranstaltungen.

Apropos Medien:

Das Erzbistum Bamberg ist jetzt auch auf TikTok!

Wir möchten mitreißen und auch junge Menschen für die katholische Kirche begeistern! Deshalb sind wir jetzt auch da unterwegs, wo viele Jugendliche ihre Zeit verbringen – auf TikTok. Mit Selbstironie und Humor vermitteln wir kirchlichen Content, so dass er ankommt. Habt ihr euch schon mal gefragt, wieso man „Halt die Klappe“ oder „ein Buch aufschlagen“ sagt? Dommesner Thomas erklärt es auf TikTok. Überzeugt euch selbst!





NEUE PERSONALCHEFIN FÜR DIE BISTUMSVERWALTUNG

Das Erzbischöfliche Ordinariat hat eine neue Personalchefin. Am 1. September hat **Helena Grassegger** die Nachfolge von Jutta Schmitt, der jetzigen Ordinariatsdirektorin, angetreten. Die Juristin ist auch Mitglied der Ordinariatskonferenz sein, dem obersten Leitungsgremium des Erzbistums Bamberg.

Neuigkeiten & Infos



Max Huscher zum Andenken – eine Weihnachtsausstellung

Das Diözesanmuseum Bamberg zeigt **bis zum 15. Januar 2023** eine **Weihnachtsausstellung**, die dem Bamberger Krippenschnitzer **Max Huscher** gewidmet ist. Seit seinem Todestag werden 2023 dreißig Jahre vergangen sein. Sowohl aus diesem Beweggrund als auch aus dem Anlass einer Neuerwerbung zeigt das Museum eine monografische Ausstellung Huscher zu Ehren. Neben dem Neuzugang sind weitere Krippen aus der Sammlung des Museums und zahlreiche Leihgaben zu sehen.

NEUER DIÖZESANJUGENDPFARRER

Gerd-Richard Neumeier ist als neuer Diözesanjugendpfarrer für die Jugendarbeit im Erzbistum zuständig. Der bisherige Uffenheimer Pfarrer sieht sich als Brückenbauer zwischen Jugend und Bistumsleitung und ist in dieser Funktion ebenfalls ein Mitglied in der Ordinariatskonferenz. Außerdem wurde er zum Domvikar ernannt.



Familienforschung leicht gemacht



Familienforschung wird durch das Internet immer populärer. Auf dem **internationalen Internetportal Matricula** können nun seit dem Sommer Kirchenbücher aus ganz Deutschland kostenfrei und rund um die Uhr eingesehen werden. Voraussetzung ist, dass die Vorfahren katholisch getauft waren und man selbst den Namen (Vor- und Nachnamen) einer Person, deren Wohnort und ein Geburts-, Hochzeits- oder Sterbedatum dieser Person vor 1875 kennt:

<https://data.matricula-online.eu/de/deutschland/bamberg>

Wussten Sie schon, dass ...

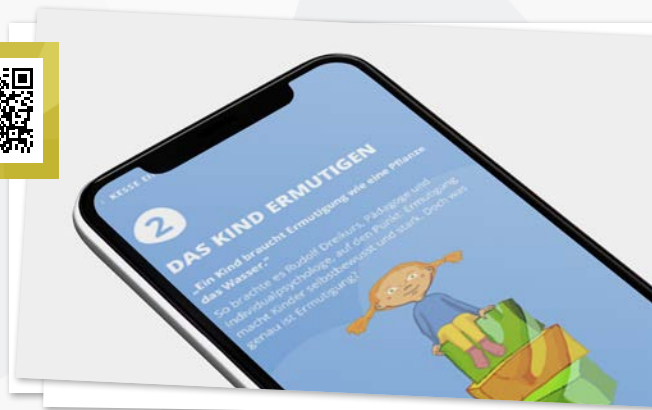
... die Zahl der Katholiken weltweit auf 1,36 Milliarden gestiegen ist (2020)? Das bedeutet einen **Anstieg im Vergleich zum Vorjahr (2019) um 15,2 Millionen Menschen**. In Deutschland verliert die katholische Kirche seit Jahren viele Mitglieder, weltweit sieht das jedoch anders aus: Mit Ausnahme Ozeaniens (-9.000) verzeichnete die katholische Kirche Anstiege auf allen Kontinenten. Vor allem Amerika (+6,46 Millionen) und Afrika (+5,29 Millionen) kamen auf ein **deutliches Plus**. In Asien stieg die Zahl der Katholiken um 2,73 Millionen, in Europa um 734.000.

Quelle: Daten des zentralen kirchlichen Statistikbüros für das Jahr 2020; www.katholisch.de



Entspannt erziehen – die App für alle Eltern

Entspannt erziehen? Funktioniert das? **Erziehung darf auch Spaß und Freude machen** – da ist sich die Arbeitsgemeinschaft für katholische Familienbildung (AKF) sicher. Mit ihrer App möchten sie Eltern in sieben Schritten zu mehr Gelassenheit und Freude im Erziehungsalltag verhelfen. www.entspannt-erziehen-app.de



Das „liebe“ (Kirchen-)Geld

Es gibt kaum mehr gute Nachrichten, wenn es ums Geld geht. Eine haben wir aber! Zunächst der Hintergrund: Die vom Bundestag beschlossene Energiepreispause ist steuerpflichtig, daher fällt bei Kirchenmitgliedern auch Kirchensteuer an.

Für das Erzbistum Bamberg bedeutet das konkret: Die zusätzlichen Einnahmen von über 2 Millionen Euro wird das Erzbistum Bamberg zu 100 Prozent vier Hilfsfonds des Diözesan-Caritasverbands spenden.

So kommt das Geld Menschen in Not zugute. Aus den Fonds können Familien oder Einzelpersonen eine finanzielle Beihilfe als Zuschuss oder als Darlehen erhalten, damit sie eine akute Notlage abwenden können.



Impressum

„LEBEN im Erzbistum Bamberg“ ist ein Magazin für Katholikinnen und Katholiken im Erzbistum Bamberg

Herausgeber

Erzbischöfliches Generalvikariat
Medien- und Projektarbeit
Domplatz 2, 96049 Bamberg
leben@erzbistum-bamberg.de
leben.erzbistum-bamberg.de

Verantwortlich:
Harry Luck, Leiter Stabsstelle
Medien- und Projektarbeit

Chefredaktion:
Maike Wirth

Texte: Harry Luck (S. 4–5, S. 6–7),
Regina Schwab (S. 12–15, S. 20–21,
S. 22–23, S. 24–25), Marion Krüger-
Hundrup (S. 16–19), Andreas Kraft
(S. 10–11), Dominik Schreiner (S. 8),
Lucia Geiser (S. 9)

Fotos: Dominik Schreiner,
Hendrik Steffens (S. 2/15/20),
Anastasia Firfarov (S. 26),
Pixabay (S. 12/13/21/24/25),
iStock (S. 3/8/22), Adobe Stock (S. 28)

Gestaltung:
Julia Kreck, mohr®, Burgebrach

Druck:
mgo360 – Baumann Druck
GmbH & Co. KG, Kulmbach

Das Inhaltspapier dieser Zeitschrift
wurde gedruckt auf 100% recyceltem
Papier „Steinbeis Silk“. Das Papier ist
ausgezeichnet mit dem Blauen Engel
UZ-14a und dem EU-Ecolabel.

Folgen Sie uns:

/erzbistumbamberg
 /bistumbamberg
 /erzbistumbamberg




Wer ist am Ende für mich da?

Du

bist hier gefragt!

Wer hält uns zusammen?

Wer erklärt mir Gott und die Welt?

DEIN BERUF
IN DER
KIRCHE

Informiere dich jetzt
über die vielfältigen
Berufsmöglichkeiten
im Erzbistum Bamberg





berufe-der-kirche-bamberg.de

von „Berge“

Das Heiligste DER WELT

Oh, ja, du bist meine Wahrheit
Du bist die Zuversicht, die alle meine Zweifel bricht
Und wenn es dunkel wird, leuchtest du wie Sonnenlicht
Völlig selbstverständlich für mich, weißt du,
wie schön du bist?
Denn du füllst jeden Raum mit Wärme
Es fühlt sich gut an, wenn du einfach all die Schwere nimmst
An jedem Ort, zu jeder Zeit bist du zu lieben bereit
Als gäb es nichts zu verlier'n, als wär das ganz leicht
Du bist das Heiligste, das ich habe auf dieser Welt, oh-oh
Ich glaub, ich hab dir bis jetzt noch gar nicht davon erzählt
Ja, ich schreib jedes deiner Worte auf ein Plakat
An jeder Wand muss groß dein Name steh'n
Die ganze Stadt, die ganze Welt soll dich im Großformat seh'n
Ich mal dein Bild an den Himmel und jeder schaut auf zu dir
Denn du bist für mich die Antwort
Weil jeder Tag mit dir so unvergleichlich anders ist
Du würdest alles riskier'n, ich möchte dir applaudier'n
Dir sagen, dass du perfekt bist, so wie du bist
Du bist das Heiligste, das ich habe auf dieser Welt, oh-oh
Ich glaub, ich hab dir bis jetzt noch gar nicht davon erzählt
Ein Halleluja nur für dich
Du bist göttlich, wie du bist
Ein Halleluja nur für dich
Nur für dich
Du bist das Heiligste, das ich habe auf dieser Welt, oh-oh
Ich glaub, ich hab dir bis jetzt noch gar nicht davon erzählt



Quelle: Musixmatch
Songwriter: Rocco Horn/Marianne Neumann



ERZBISTUM
BAMBERG



Fragen? Kritik? Anregungen?

Wollen Sie Feedback geben oder möchten Sie mehr Exemplare erhalten? Dann schreiben Sie uns unter leben@erzbistum-bamberg.de

Hier finden Sie auch eine erweiterte digitale Ausgabe des Magazins:
leben.erzbistum-bamberg.de



Hinweis zum Versand:

Um Doppelsendungen zu vermeiden, wird dieses Magazin aus technischen Gründen an das älteste Haushaltsmitglied adressiert. Selbstverständlich ist in allen Fällen die gesamte Familie angesprochen.

Hinweis zum Datenschutz

„Leben im Erzbistum Bamberg“ ist eine Mitgliederzeitung des Erzbistums Bamberg und wird kostenlos an alle katholischen Haushalte im Erzbistum Bamberg verschickt. Dazu verwenden wir die Mitgliederdaten der Katholiken im Erzbistum Bamberg, also Namen und Anschriften aller Katholiken im Bereich des Erzbistums. Die Daten werden zur Verfügung gestellt vom Meldewesen des Erzbischöflichen Ordinariats Bamberg, verantwortlich für die Datenverarbeitung ist Harry Luck, Leiter der Stabsstelle Medien- und Projektarbeit. Zur postalischen Versendung des Magazins bedienen wir uns der Unterstützung durch technische Dienstleister. Diese Dienstleister werden gemäß den für uns geltenden Datenschutzbestimmungen sorgfältig ausgewählt und sind gesetzlich und vertraglich dazu verpflichtet, ein hohes Datenschutzniveau sicherzustellen. Die Mitgliederdaten werden nach dem Versand von den dafür zuständigen Stellen nicht mehr verarbeitet, jedoch weiter dem Erzbistum Bamberg als Meldedaten zur Verfügung stehen. Rechtsgrundlage für die Datenverarbeitung ist §6 (1) lit. f Gesetz über den kirchlichen Datenschutz (KDG), weil eine Nutzung der Daten in Wahrnehmung einer Aufgabe der Öffentlichkeitsarbeit erfolgt, die im kirchlichen Interesse liegt.

Wenn Sie eine detaillierte Auskunft über die zu ihrer Person gespeicherten personenbezogenen Daten wünschen, wenden Sie sich bitte an uns per E-Mail: leben@erzbistum-bamberg.de. Unser Datenschutzkoordinator Dr. Johannes Siedler ist erreichbar unter leben@erzbistum-bamberg.de, Tel.: 0951 5021520. Als betrieblicher Datenschutzbeauftragter für das Erzbischöfliche Ordinariat Bamberg ist Rechtsanwalt Thomas P. Costard tätig; Rechtsanwaltskanzlei Costard, Kanzlei für IT-Recht und Datenschutz, EUROCOM Businesspark, Lina-Ammon-Straße 9, 90471 Nürnberg.

Sollten Sie künftig keine kostenlose Mitgliederzeitung erhalten wollen, bitten wir Sie, dies unter Nennung Ihres Namens und Ihrer Anschrift mitzuteilen, per E-Mail an leben@erzbistum-bamberg.de oder postalisch an:

Redaktion „Leben“
Medien- und Projektarbeit
Domplatz 2
96049 Bamberg